



Burgturm wacht über Vechta

Für historisches Projekt rund 47 Kubikmeter norddeutsches Eichenholz verbaut

Der Rohbau des Burgturms in der Wallanlage am Rande des Zitadellenparks in Vechta ist fertiggestellt. Jetzt fand das traditionelle Richtfest mit zahlreichen Gästen statt.

VON ARNO FALK

Vechta. Das ehrgeizige historische Projekt „Castrum Vechtense“ am Rande des Zitadellenparks in Vechta ist von seiner Vollendung zwar noch viele Jahre entfernt, heute aber schon um eine Attraktion reicher. Nachdem im ersten Bauabschnitt bereits im vergangenen Jahr drei Inseln angelegt worden waren, begannen im Frühjahr dieses Jahres auf der Hauptinsel die Bauarbeiten für einen 13 Meter hohen Burgturm aus Holz. In wenigen Monaten Bauzeit errichteten Zimmerleute der federführenden Firma Fritz Kathe & Sohn aus Vechta den stattlichen Rohbau. „Wir haben allein für den Rohbau rund 47 Kubikmeter norddeutsches Eichenholz verbaut“, umreißt Firmenchef Fritz Kathe die erstaunliche Größenordnung des Projekts. Die Fassade aus Eichenschindeln schlage mit weiteren rund 20 Kubikmetern zu Buche. Schon Ende nächster Woche sollen die Holzarbeiten fertiggestellt sein.

Bürgermeister Helmut Gels konnte zahlreiche Gäste begrüßen, unter ihnen auch Museumsleiter Axel Fahl-Dreger und Vertreter der am Bau beteiligten Firmen. Er bedankte sich bei allen, die mit gutem Willen, gro-



Imposantes Bauwerk: Der Rohbau des neuen Burgturms in Vechta. In wenigen Wochen wird das Gerüst verschwunden und die Fassadenschindeln angebracht sein.

Foto: Falk

ßem Sachverstand und enormem Fleiß an dem Projekt mitgewirkt haben, von den politischen Entscheidungsträgern bis hin zu den versierten Handwerkern und zahlreichen ehrenamtlichen Helfern. „Ein toller Be-

weis für die enorme Leistungsfähigkeit und das vorbildliche Engagement der Firmen und Menschen in unserer Region“, lobte Gels. Das Stadtoberhaupt ließ es sich nicht nehmen, den Zimmerleuten auf das Dach des Burg-

turms zu folgen, um den traditionellen Richtspruch aus nächster Nähe zu verfolgen. „Ein erhebendes und dennoch sicheres Gefühl, aus dieser hohen Warte über die Stadt zu blicken“, schwärmte der Bürgermeister.

Für Konstantin Scholz, Auszubildender im zweiten Lehrjahr bei der Firma Kathe, war es der erste Richtspruch seines jungen Berufslebens. „Das ist eine ganz besondere Ehre für mich, und ich bin auch stolz, an einem so interessanten Bauprojekt mitarbeiten zu dürfen“, sagt der 22-Jährige. Aufgeregt sei er schon gewesen, gesteht er mit einem Lächeln. Gemerkt hat es aber niemand. Mit fester Stimme sprach er den Richtspruch und schloss mit dem traditionellen „Scherben sollen Glück bringen“, indem er eine Flasche am Gebäck zerschlug.

Sein Kollege und Vorarbeiter Albert Lamping, seit 16 Jahren bei der Firma Kathe, ist ebenfalls fasziniert von den Besonderheiten des Turmbaus. „Das ist alte Schule“, bekennt er nicht ohne Stolz über das sehenswerte Ergebnis. „Die wenigen Metallschrauben, die wir hier verwenden haben, sind ausschließlich den heutigen Vorschriften der Statiker geschuldet“, erklärt er.

Die Fertigstellung des Burgturms markiert einen weiteren Meilenstein auf dem Weg, die mittelalterliche Burganlage zu rekonstruieren. Bürgermeister Gels und Museumsleiter Fahl-Dreger sind optimistisch, dass weitere Bauten folgen werden. Ein Grubenhaus und Stallungen kann sich der Museumschef als Nächstes vorstellen.